

werden können. Zudem werden die Textilwaren der Reichsbekleidungsstelle überwiesen, welche dieselben in der gewohnten Weise feilblich der bedürftigen Bevölkerung nach und nach abgibt.

Nach wie vor wird also geringes Angebot herrschen. Die Nachfrage wird aber gesteigert 1. durch Rückkehr der Krieger, die alle Zivilkleidung gebrauchen, 2. durch Gründung neuer Haushaltungen und 3. angesichts der Anhebung zurückgehaltener Bedarfs. Ein Abbau der Preise kann daher nur sehr langsam und allmählich erfolgen. Es ist selbstverständlich ratsam, in diesen Zeiten der Teuerung nur das Nötigste zu kaufen. Zurückberücksichtigt man es, selbst dringende Bedürfnisse zurückzulassen, in der trügerischen Hoffnung, sie bald billiger beschaffen zu können.

12 1/2 Milliarden 9. Kriegsanleihe gezeichnet Von unterrichteter Seite hören die „Frankf. Nachr.“, daß die Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe bereits ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt haben. Man spricht davon, daß schon jetzt Zeichnungen eingegangen sind, die dem Gesamtergebnis der 7. Kriegsanleihe entsprechen, die rund 12 1/2 Milliarden ergeben hatte. Die 8. Kriegsanleihe brachte bekanntlich mit 4 1/2 Milliarden den größten Erfolg aller Anleihen. — Die Pensionskasse für die Arbeiter der Preussisch-Schlesischen Eisenbahngemeinschaft, welche von den ersten 8. Kriegsanleihen bereits rund 171 Millionen Mark Reichshuldbriefforderungen erwarb, hat auf die 9. Kriegsanleihe wieder 20 Millionen Mark gezeichnet.

Zur Windelwoche in Aue. Von hiesiger zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: „Die in Aue im September abgehaltene Sammlung der Stadt zu Gunsten der kriegsbeschädigten Mütter hat das in Anbetracht der Zeitumstände günstige Ergebnis von 2 1/2 Ztr. Wäsche und vielen brauchbaren Gegenständen sowie von 800 Mark in Bar gebracht. Manche opferfreudige Hausfrau hat ihrerseits irgend entbehrliche Säuglingswäsche herangegeben. So auch mit dem Vorhandenen in dringenden Fällen hoffentlich ein wenig Hilfe geschaffen werden. Nach Durchsicht und Fortleitung der eingegangenen Spenden in unserer Sammelstelle ist der Reichslosh gefast worden, die Verteilung der Wäsche nur durch Vermittlung der Gebarmen vorzunehmen, um eine Gewähr für möglichst gerechte Unterverteilung zu gewinnen. Für jede der vier Gebarmen der Stadt ist ein sogenannter Wanderkorb zusammengestellt worden, der Bett und Leibwäsche für Wöchnerin und Säugling enthält und in dringenden Fällen von den Gebarmen für einige Tage verliehen werden soll, bis es den Wöchnerinnen möglich ist, sich das erforderliche zu verschaffen. Alle die Mütter, welche für ihre Säuglinge einzelne Gegenstände wie Windeln, Hemdchen, Hüpfchen als Eigentum gebrauchen, haben sich an die Gebarmen zu wenden, welche dann das Verlangen in der Sammelstelle in Empfang nehmen können. Eine direkte Nachfrage an die Verbraucherinnen selbst wird ausgeschlossen. Ein großer Teil alter und neuer Reste und Wäschestücke zur Verarbeitung zu Windeln und Hemdchen gelangt, wir hoffen, daß das Kriegsanleihe unserer Bitte um Zutritt entspricht, um die nötige Arbeit vornehmen zu können. Von den Gebarmen vorgeschlagene besondere Anschaffungen sollen von dem eingegangenen Barerlöse gemacht werden. Die Einrichtung von zwei vollständigen Kinderkörben mit Betten und Wäsche, die ebenfalls zum Verleihen in Frage kommen werden, ist in Aussicht genommen.“

Die amtliche Festschrift schließt mit dem Dank an alle Mäherinnen, besonders an die Schuldirektoren, voran Studentin Dr. Goldhan und seine Familie, an die kriegsbeschädigten Schäterinnen, die die Hausammlung ausführten, sowie an die unmittelbare mitwirkenden Gebarmen.

Feuer. Ein Zimmerbrand ereignete sich vom Sonnabend zum Sonntag gegen 2 Uhr früh im Hause, Markt Nr. 5. In einer als Vorderzimmer benutzten Kammer war unter der Decke ein Balken angezündet, vermutlich dadurch, daß aus dem am Abend vorher benutzten Badeofen Kohlenstücke heraus und zwischen die Deckung, die lüftungsfähig war, gefallen waren. Die sofort alarmierte Feuerwehr löschte bald den Brand und verhinderte sein weiteres Umsichgreifen. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Vorsichtliche oder fahrlässige Brandstiftung erscheint ausgeschlossen.

Allgemeine Volkszählung am 4. Dezember 1918. Für die praktische Durchführung der Verordnungsregelung ist eine regelmäßige einwandfreie Feststellung der Bevölkerungszahl des Reichs unerlässlich. Es sind für diesen Zweck bereits am 1. Dezember 1916 und am 5. Dezember 1917 allgemeine Volkszählungen vorgenommen worden. Die im Dezember 1917 ermittelten Zahlen können nicht mehr als zuverlässige Unterlagen für die Verteilungsmassnahmen des nächsten Jahres angesehen werden. Daher ist auch in diesem Jahre die Vornahme einer Volkszählung wieder notwendig. Der Bundesrat hat dementsprechend angeordnet, daß am Mittwoch, den 4. Dezember 1918, eine solche Zählung vorgenommen werden soll. Die Zählung dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen.

Zur Kartoffelversorgung in Sachsen. In letzter Zeit hat in manchen Kreisen Beunruhigung wegen der Kartoffelversorgung Platz gegriffen, weil die Einbeziehung auf die Landeskartoffelkarte mehrfach Schwierigkeiten begegnet ist. Der Grund dafür liegt außer Preisüberwertungen einzelner, gegen die mit Nachdruck eingegriffen wird, u. a. auch darin, daß die diesjährige Ernte gegen das Vorjahr geringer und augenblicklich noch nicht überall geerntet ist. Wer nicht in der Lage ist, sich auf

Landeskartoffelkarte rechtzeitig einzubeden, kann jeder Zeit seinen Abschnitt der Landeskartoffelkarte in Wochenmärkten eines Kommunalverbandes umtauschen. Die Wiedereinbeziehung sämtlicher Kommunalverbände mit Kartoffeln ist augenblicklich allerdings noch nicht durchgeführt, da die Lieferung aus preussischen Kreisen infolge verspäteter Ernte, Wagenmangels und starken Umschlagens der Grippe bislang noch nicht dazu ausreicht. Der Wagenmangel ist aber nunmehr behoben und von der Reichskartoffelstelle sind auf dringliche Vorstellungen des Landeslebensmittellamtes neuerdings noch 80000 Ztr. Kartoffeln in Sachsen zugewiesen worden. Wenn also nicht infolge militärischer Maßnahmen erneut Wagenmangel eintritt, und das frostfreie Wetter noch einige Zeit anhält, so ist eine wesentliche Besserung der Zufuhren und damit eine geordnete Winterversorgung mit Kartoffeln zu erwarten.

Die Grippe und die Eisenbahn. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten gibt bekannt, daß zahlreiche Erkrankungen an Grippe schon seit längerer Zeit empfindlich auf den Eisenbahnbetrieb einwirken. Durch die inzwischen durchgeführten Zugbeschränkungen konnte bisher den Anforderungen des Verkehrs einigermaßen entsprochen werden. Die starke Zunahme der Erkrankungen — es sind bisher etwa 45000 Bedienstete im preussisch-hessischen Eisenbahnbereich durch die Grippe dienstuntauglich — erfordert schleunigst die Aufhebung weiterer Zug zur Gewinnung von Lokomotiv- und Zugbegleitpersonal, um ernste Schwierigkeiten bei der Abwicklung des kriegswichtigen und des Nahrungsmitteleverkehres abzuwenden. Bei dem Ernst der Lage hat sich die Eisenbahnverwaltung daher genötigt gesehen, nunmehr auch die Personenzüge erheblich einzuschränken und einen großen Teil der zur Zeit fahrenden Züge vorübergehend aufzuheben.

In Chemnitz ist die Grippe in weiterem Zunehmen begriffen. Der Rat der Stadt verbot deshalb zunächst bis auf weiteres die Abhaltung aller öffentlichen Konzerte und Vortrüge mit allen sonstigen öffentlichen Versammlungen in geschlossenen Räumen, sowie die Abhaltung von Vorstellungen in den Theatern und in den Alnos. Auch wurde der Schulunterricht eingestellt. In Zwickau bleiben wegen des weiteren Umschlagens der Grippe bis auf weiteres alle Theater, Alnos, Konzerte und Versammlungsversammlungen geschlossen.

32000 Frauenmünder für die Kommunalverbände. Die Reichsbekleidungsstelle hat beschließen, den Kommunalverbänden zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der Bevölkerung 32000 Frauenmünder zu liefern. Von dieser geringen Anzahl werden natürlich nicht alle Kommunalverbände berücksichtigt werden können. — Ferner hat die Reichsbekleidungsstelle den landwirtschaftlichen Lohnarbeitern und Arbeiterinnen durch Vermittlung der Kreiswirtschaftämter rund eine Million Wäsche- und 150000 Decken zur Verfügung gestellt.

Rohlenentladung am Reformationsfest. Am 31. Okt. (Reformationsfest) werden viele Kohlenwerke ihre Vertriebsvoll aufrechterhalten. Es erscheint im öffentlichen Interesse allseitig dringend geboten, die Eisenbahnalterwagen in diesem Tage zu entladen, damit eine Unterbrechung der Bestellung leerer Wagen an die Kohlenwerke nicht eintritt.

Bürgerversammlung, 27. Oktober. Der verstorbene Ehrenbürger der Stadt, Stadtrat Moritz Meißner, hinterließ der Stadt zwei Vermächtnisse in Höhe von je 10000 Mark. Das eine ist für das geplante Bürgerhospital bestimmt.

Leipzig, 27. Oktober. Zur Behebung des Mangels an Umlaufmitteln haben Rat und Stadtvorordnete beschlossen, Gutscheine auszugeben, und zwar 1 Million Reichsmark-Gutscheine und 750000 Stück Zwanzig-Mark-Gutscheine, zusammen also für 20 Millionen Reichsmark Kennwert. Die Kreishauptmannschaft hat aber nur die Ausgabe von 15 Millionen Reichsmark genehmigt. Dagegen sollen Vorstellungen erhoben werden.

Treuden, 26. Oktober. Wegen großer Unterschleife hatte sich der Kaufmann Heinrich Kuboff in Treuden vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Kuboff hatte in den letzten acht Jahren in seiner Stellung als Kassierer und Prokurist einer großen Fabrik nach und nach über 120000 Mark unterschlagen. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

Helft unseren Kriegsgefangenen!
Am 1. und 2. November Landesversammlungen für das rote Kreuz!

Letzte Drahtnachrichten.
Zu Ludendorffs Rücktritt.

Wien, 27. Oktober. Mehrere Blätter, welche die Meldung vom Abgange Ludendorffs besprechen, erklären, seine Abberufung bedeute nicht bloß einen entscheidenden weiteren Fortschritt in der demokratischen Umgestaltung Deutschlands, sondern ein weiteres Eingehen auf die Forderungen Wilsons. Die Blätter sagen übereinstimmend, daß Ludendorff eine der mächtigsten Gestalten des Weltkrieges war, dem nicht nur sein Vaterland, sondern auch die übrige Welt als Verkörperung der deutschen Militärmacht und als stolzem Führer den Respekt nicht verweigern können.

Ministerrat in Paris.
Paris, 27. Oktober. Im Ministerrat, welcher gestern Nachmittag stattfand, gaben Clemenceau und Wilson Erklärungen über die Lage nach militärischen und diplomatischen Gesichtspunkten ab. Clemenceau sagte, die Lage sei unausgeglichen, Gegenstand der Beratungen der alliierten Regierungen, und es würden gemeinsame Entscheidungen getroffen. Der Ministerrat wird nächsten Dienstag wiederum zusammentreten.

Feindliche Pressestimmen zu den Waffenstillstandsbedingungen.

Wien, 27. Oktober. In der Londoner Morning Post führt Oberst Keplington die unerlässliche militärische Notwendigkeit aus, Frankreich die Rheingrenze strategisch zu sichern. Durch den Zerfall Ostpreußen-Litauen sei Deutschland für die Zukunft ebenso gestärkt, wie durch den Zerfall Rußlands. Wie auch sonst immer die Friedensbedingungen lauten möchten, diese zwei Ergebnisse blieben für Deutschland ein absoluter Gewinn. Deshalb müßten die Westmächte, dem Beispiel der Römer folgend, den Rhein als Schutzgrenze gegen einen künftigen deutschen Angriff festlegen.

Paris, 26. Oktober. Petit Parisien führt u. a. aus: Die Alliierten haben sich schon seit einigen Wochen über die Bedingungen des Waffenstillstandes besprochen. Offenbar wurde dabei die zeitweilige Besetzung von Festungen, Gebieten und Häfen und die Abtretung gewisser Kriegsmaterials für Armee und Marine ins Auge gefaßt. Welche Haltung die Berliner Regierung auch ergreifen mag, die Entente wird keinesfalls überrascht sein. Sie ist bereit, den Krieg fortzusetzen oder zu verhandeln, je nachdem sich die Mittelmächte fügen werden oder nicht. Die anderen Pariser Zeitungen erklären übereinstimmend, daß nunmehr doch das Wort habe.

Edouard de Paris sagt: Die Diskussion zwischen der Entente und Deutschland muß rein militärisch bleiben. Den künftigen Frieden werden wir mit Washington besprechen. Mit Berlin werden wir nur die Kapitulation erörtern. Jede Verweigerung der beiden Gebiete würde dem Feinde zugutekommen. Die Bedingungen der Kapitulation, die noch mit Belgien, Persien und Rumänien festzulegen sind, werden Deutschland nicht auf diplomatischem Weg übermitteln werden; denn es ist selbstverständlich, daß Deutschland über diese Bedingungen kein Urteil zu fällen hat. Deutschland wird unter dem Schutz der weißen Flagge Kapitulation in unsere Linien schicken müssen, um unsere Bedingungen entgegen zu nehmen. Sigaro sagt: Die Bedingungen des Waffenstillstandes müssen so sein, daß den Feinden, der den Waffenstillstand gewährt, einen Vorteil daraus zieht, der den weit übersteigt, den der Feind erwartet. Der Waffenstillstand ist nicht nur die militärische, sondern auch die politische Kapitulation.

Die Vorgänge in Österreich.
Wien, 27. Oktober. Die Blätter berichten über eine Sitzung der deutsch-österreichischen Reichsparteileitung, die sich insbesondere für engsten Anschluß an das deutsche Reich aussprach.

Die Vorgänge in Ungarn.
Budapest, 27. Oktober. Abnig Ravi hat das Entlassungsgesuch des Grafen Burian unter Verletzung des Ordens vom Goldenen Hahn angenommen und den Grafen Julius Andrássy zum Minister des Inneren, sowie den Grafen Karolyi zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt.

Rumänen in der Dobrußa.
Wien, 27. Oktober. Der Berichterstatter der neuen Freien Presse meldet aus Czernowitz, daß rumänische Truppen in die Dobrußa eingerückt sind.

Was Wilson will.
Helsingfors, 26. Oktober. Zu Wilsons Antwort äußert sich das Blatt Ilusi Vaikoa sehr pessimistisch. Das Blatt glaubt, Wilsons Absicht sei, Amerikas Herrschaft über Europa zu sichern; dazu sei Europas Ruin nötig. Wilson rechne damit, daß nicht nur Deutschland, sondern auch England und Frankreich reif für die Revolution seien, und wenn der Sturm losbräche, wäre Europa verloren, aber nicht Amerika, das den Krieg an eigenen Leibe kaum kennen gelernt habe. Die Zeitung erinnert an den Ausspruch des englischen Blattes Spectator, das bereits vor 20 Jahren schrieb: „Deutschland müsse zerstört werden.“ Die Zeit müsse gelingen, wie weit Deutschlands tapferes Volk kampflös in dieses Schicksal finden werde.

Amerikanische Flottenbewegungen.
Washington, 25. Oktober. (Reuter.) Sekretär Daniels teilte der Kommission für Marineangelegenheiten in einer Erklärung mit, daß nächstes Jahr für die Seemannschaft von Kriegsschiffen und Handelsschiffen 300000 Offiziere und Mannschaften notwendig sein würden. Der größere Teil davon werde für die neuen Handelsschiffe benötigt, die sich nach der Kriegslage ergeben.

Die Luftangriffe auf Konstantinopel.
Konstantinopel, 26. Oktober. Hier anlässige Amerikaner und Engländer beschlossen die Abfertigung einer Depesche an ihre Regierungen mit der Bitte, Luftangriffe zu unterlassen, da hierdurch nur Zivilpersonen getötet würden.

Ruhestörungen in Berlin.
(Umst.) Berlin, 27. Oktober. Im Anschluß an fünf Wahlversammlungen, welche die unabhängige sozialdemokratische Partei am Sonntag 8 bis 10 Uhr in Berlin veranstaltet hatte, an welchen insgesamt 6 mit 6000 Menschen teilnahmen, kam es an einigen Stellen der Stadt zu unbedeutenden Ruhestörungen, die von der Polizei ohne Schwierigkeit unterdrückt wurden. Der russische Bolschewik hatte sich am späten Nachmittag eine größere Anzahl unruherer Menschen versammelt, die durch ihr lärmendes Auftreten zahlreiche Reuegerie herbeizogen. Dadurch wurde der Verkehr behindert, so daß er durch Eingreifen der Polizei geregelt werden mußte. Es fanden im ganzen sechs Festnahmen statt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlags: Neue Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.